Die Presse
Die Presse
31/12/2021 (Täglich)
Seite: 21
Land: Österreich
Region: Überregional
Auflage: 74.950
Reichweite: 306000
Artikelfläche: 103545 mm²
Skalierung: 60%
Artikelwerbewert: 20243.05

Königinnen, Nomadinnen, Antikörper

2021: Wir rechnen ab. Es war das zweite Jahr, in dem wir schon froh sein konnten, wenn überhaupt gespielt wurde. Wenn nicht, zogen wir uns auf andere Kulturtechniken zurück, hörten komplizierte Beats, sahen Urlaubern zu - und schwiegen.

THEATER

Gold: „MARIA STUART". Birgit Minichmayr und Bibiana Beglau im Kampf der Königinnen um die nackte Macht: Martin Kušejs kräftige Inszenierung gefiel in Salzburg und am Burgtheater.
Silber: TAG. Im kleinen Theater in der Wiener Gumpendorfer Straße überzeugte u. a. Susanne Lietzows genaue, artistische, sehr körperliche Version von „Wer hat Angst vor Virginia Woolf".
Bronze: BLOODY CROWN. „Dantons Tod", gespielt von vier Frauen: ein geglücktes Experiment beim neuen Festival in Wiener Neustadt.
Schrott: „DER THEATERMACHER". Kay Voges, der neue Hausherr am Wiener Volkstheater, ließ Bernhards Text dreimal hintereinander spielen: eine teils schrille, ermüdende Dekonstruktion.
Urgestein: CLAUS PEYMANN. Der alte Theaterkönig inszenierte Ionescos „Der König stirbt" in den Kammerspielen präzise als zugleich tief tragisches und höchst lächerliches Endspiel.

BILDENDE KUNST

Gold: MODIGLIANI IN DER ALBERTINA. Sicher, Sammlungsausstellungen sind ehrenwert. Aber wie aufregend, dazwischen auch wieder eine Mega-Schau mit internationalen Leihgaben zu sehen!
Silber: NITSCH IN BAYREUTH. Eine Synthese, wie man sie nie wieder erleben wird: Der Aktionist und sein Heroe, Farbe und Musik intensivierten sich zu einem Gesamtkunstwerk auf einmaligem Niveau.
Bronze: CHRISTOS ARC DE TRIOMPHE. Touristenkunst zum Nachdenken: Mit hellem Stoff und Seilen wurde Architektur zur Zeichnung.
Schrott: NFT. Die Streetart der virtuellen Welt, bei der es ohne Guerilla-Faktor gleich um die Millionen-Preise geht. Genau so flach und uninteressant ist dieses animierte Design dann auch (bis jetzt).
Urgestein: JOSEF HOFFMANN. Der 150. Geburtstag von 2020 war nur aufgeschoben, jetzt darf man im MAK doch noch eintauchen in einen glitzernden Vitrinenwald voll der Essenz von Wien um 1900.

FILM

Gold: „NOMADLAND". Kein Film wurde heuer so gefeiert wie dieses elegische Roadmovie mit Frances McDormand – zu Recht. Regisseurin Chloé Zhao ergatterte damit drei Oscars, 2021 war ihr Jahr.
Silber: „TITANE". Mit ihrem Cannes-Sieger läutete Julia Ducournau eine neue Kunstkinoära ein, in der Genre mit Avantgarde auf kühnen Kuschelkurs geht.
Bronze: „DON'T LOOK UP". Kurz vor Jahresende blies Adam McKays g'feanzte Katastrophenposse zum großen Satire-Kehraus. Und sorgte für Katharsis im Angesicht wuchernden Wahnsinns.
Schrott: ONLINE-FILMFESTIVALS. Klar: Oft geht es nicht anders. Doch Filmevents ohne Kinobesuch gleichen trotzdem einem Butterbrot ohne Butter.
Urgestein: „AUFZEICHNUNGEN AUS DER UNTERWELT". Diese Porträtdoku von Rainer Frimmel und Tizza Covi setzt den verstorbenen Wienerliedsängern und Ex-Pülchern Kurt Girk und Alois Schmutzer ein unaufdringliches Denkmal.

SERIE

Gold: „THE WHITE LOTUS". Nur weniges erzählt so scharf, so raffiniert, so witzig von Privileg und Anspruchsdenken wie diese sechsteilige Satire über Urlauber in einem hawaiianischen Luxusresort.
Silber: „IBIZA-AFFÄRE". Brillant gespielt, furios inszeniert: Christopher Schiers Vierteiler über die Ibiza-Fallensteller hat einen Stockerlplatz verdient.
Bronze: „SQUID GAME". Der Netflix-Hype des Jahres hat den Blick wieder einmal nach Südkorea gelenkt. Und auf die grotesken Aspekte einer kapitalistischen Klassengesellschaft.
Schrott: „SEX/LIFE". Nach „Bridgerton" haben einige Serien das Hitpotenzial erotischer Aufladung entdeckt. Merke: zwischen den Sexszenen nicht auf das Drehbuch vergessen.
Urgestein: COMEBACKS AUS DEN 90ern. Die „Friends" trafen sich auf ihrer alten Couch, die „Sex and the City"-Damen stöckeln wieder durch NY – und ein Ende der Nostalgiewelle ist nicht in Sicht.

KLASSIK

Gold: FRIEDRICH CERHAS „SPIEGEL". Sternstunden der Salzburger Festspiele und in Wien: Die RSO-Aufführungen des Chef d'Œuvre des Meisters der Wiener Avantgarde zu dessen 90er.
Silber: PETRENKO DIRIGIERT MAHLER. Auf CD erschien der Münchner Mitschnitt einer Aufführung der schwierigen Siebenten – eine Offenbarung!
Bronze: SCHUBERTS „UNVOLLENDETE". Im Plural zu verstehen: Der Komponist hat etliche Symphonien unvollendet hinterlassen. Michi Gaigg hat alle Fragmente feinsäuberlich aufgenommen.
Schrott: „AMATA DALLE TENEBRE". Wer nur berät Anna Netrebko? Das sinnlos bunt zusammengewürfelte neue CD-Album ist einer Diva unwürdig.
Urgestein: HERBERT BLOMSTEDT. Der Lordsiegelbewahrer der Dirigiertradition. Auch im 95. Lebensjahr demonstriert der schwedische Maestro am Pult der großen Orchester der Welt, was gutes kapellmeisterliches Handwerk ist.

OPER

Gold: „MATHIS DER MALER". Mit Erscheinen des Livemitschnitts aus dem Theater an der Wien ist ein Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts erstmals auf DVD greifbar – in einer exzellenten Produktion.
Silber: „INTOLLERANZA". Salzburg beweist: Die Aufbereitung heikler Herausforderungen der musikalischen Avantgarde gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Festspielen.
Bronze: „PETER GRIMES". Das Theater an der Wien zeigte zu Recht seine Britten-Produktion ein zweites Mal: ein Klassiker der Moderne, „klassisch".
Schrott: „DON GIOVANNI". Wien scheiterte an Mozarts Meisterwerk musikalisch, in Salzburg misslang die Neuproduktion in jeder Hinsicht.
Urgestein: WALLMANNS „TOSCA". 64 Jahre ist Margarethe Wallmanns Puccini-Inszenierung und beweist inmitten vielen tauben Neuproduktionsgesteins immer noch, wie eine wirklich gute Operninszenierung zu sein hat: Wie's im Büchel steht . . .

POP

Gold: CELESTE. Komplizierte Beats und eine Stimme, die süchtig macht: Mit dem Debütalbum „Not Your Muse" profilierte sich Celeste als beste britische Soulsängerin seit Amy Winehouse.
Silber: JARVIS COCKER. Anglo- und frankophil in einem : Dem alten Neunmalklugen des Britpop gelang mit „Chansons d'Ennui" eine superbe Hommage an die französische Popmusik.
Bronze: DAVE GAHAN. Können Synthie-Popper würdig reifen? Ja. Das zeigte der Depeche-Mode-Sänger mit „Imposter", auf dem er sich sogar an Gospel wagt. Und gewinnt.
Schrott: „MUSIC OF THE SPHERES". Auf ihrem neunten Album watet die britische Band Coldplay in Moonboots durch ein Weltall des Kitsches.
Urgestein: TINDERSTICKS. Unsere liebsten Pop-Existenzialisten konnten auf „Distractions" ihre Melancholie noch ein Stück weiter verdichten. Seufz. Inklusive Neil-Young-Coverversion.

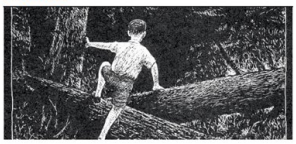
JAZZ

Gold: MAKAYA McCRAVEN. Beat-Wissenschaftler nennt er sich selbst: Auf „Deciphering The Message" deutet der schlaue McCraven Stücke von Art Blakey & Co. ganz neu.
Silber: NUBYA GARCIA. Nirgendwo integriert man derzeit Ethno-Elemente spielerischer in den Jazz als in London. Zu Recht ein Star der dortigen Szene: Nubya Garcia mit herbem Saxofon.
Bronze: JOACHIM KÜHN. Balladen wolle er erst mit 90 spielen, sagte er zuerst. Dann ließ sich der 75-jährige Pianist doch überreden. Zum Glück, wie das coole Album „Touch The Light" zeigt.
Schrott: „NEW STANDARDS". Er wolle Herz und Seele der Jazzstandards einfangen, sagt Süßholzjazzer Kenny G. – und raubte ihnen den Geist.
Urgestein: PHAROAH SANDERS. Der große alte Mann des Freejazz entdeckte auf „Promises" die Elektronik und das London Symphony Orchestra – und landete in den Popcharts. Ein Fest des Klangs.

LITERATUR

Gold. „IDENTITTI". Wie ein frischer Wirbelwind fuhr Mithu Sanyals Roman heuer in die verkorksten Debatten über Identitätspolitik hinein – witzig und voller Einsicht, unterhaltsam, klug und versöhnlich: Ein Glücksfall – auch gesellschaftlich.
Silber. „FASERLAND". Roadtrip mit der greisen Mama: Christian Kracht spielt wieder virtuos mit Lüge und Wahrheit, mit uns Lesern – und berührt.
Bronze. „DER HIMMEL VOR HUNDERT JAHREN". Ein russisches Dorf um 1918 weiß nichts von der Revolution: Julia Marfutovas subtiler Roman war das wohl feinste deutschsprachige Debüt.
Blei. „DAVE". Die junge Österreicherin Raphaela Edelbauer kann so viel, doch der Drang, ihre Kunst vorzuführen, schadet diesem Science-Fiction-Roman. Wir versprechen uns dennoch viel von ihr.
Urgestein. „DER ZWEITE JAKOB". Immer wenn man denkt, der Autor Norbert Gstrein hat den Gipfel seiner Kunst erreicht, erklimmt er neue Höhen.

COMICS

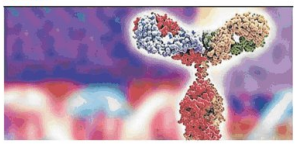


Gold: „DER WALD". Der Schweizer Schabkartonmagier Thomas Ott führt uns ohne Worte ins düstere Dickicht kindlicher Fantasie – und wieder heraus. Altmeisterlich imaginativ.
Silber: „RÜCKKEHR NACH EDEN". Ein Foto seiner eigenen Familie nimmt Paco Roca zum Ausgangspunkt eines großen Porträts der kleinen Leute im Nachkriegsspanien. So sachlich wie berührend.
Bronze: „COMÉDIE FRANÇAISE". Mathieu Sapin reist, den Zeichenstift in der Hand, ins „Vorzimmer der Macht" – jenes des französischen Präsidenten. Von der Kunst, sich nicht korrumpieren zu lassen.
Schrott hätte leicht werden können, wenn sich ein sehr anderweitig Erprobter wie Ralf König an einem Klassiker wie Lucky Luke versucht. Wurde es nicht. „Zarter Schmelz": die Überraschung des Jahres.
Urgestein, und das gleich im Doppel: Nicolas Mahler zeichnet Thomas Bernhards „Unkorrekte Biografie" – welch ein boshaftes Vergnügen!

KULTURTECHNIK

Gold: SCHWEIGEN. Tiefes. Im Bett. Im Zug. Am besten im Kaffeehaus. Und am besten hinter einer weit aufgeschlagenen Zeitung – Sie wissen schon, hinter welcher.
Silber: GURGELN. Revival der guten alten Rachenraumreinigung. Versuchen Sie den nächsten Gurgeltest doch einmal mit Melodie. Schon allein der unbedankten Videobetrachter wegen.
Bronze: MULTITASKING. Beim Einlass gleichzeitig Impfpass, Ausweis, Testergebnis und Konzertticket herzeigen? Kein Problem. Mittlerweile auch für Männer.
Schrott: CHATTEN. Siehe Gold. Siehe Türkise. Wer heute in der Kommunikation immer noch an die digitale Unschuld glaubt, ist selbst schuld.
Urgestein: PROTESTIEREN. Barrikaden bauen, Fahnen schwingen, Banner bemalen, mit Megafonen kämpfen – auch, wenn einem nicht gefällt, was sich hier äußert: Die Mittel haben Tradition.

STOFF



Gold: ANTIKÖRPER. Helferlein, die uns gegen das wütende Virus verteidigen: Auch wer noch nie über Immunoglobuline nachgedacht hat, weiß sie zu schätzen. Und freut sich, wenn er viele hat.
Silber: mRNA-IMPFSTOFFE. Ja, wir hatten sie schon vergangenes Jahr in der Jahreswertung. Aber heuer hat man sie uns tatsächlich injiziert, und das hat vielen geholfen.
Bronze: LABORFLEISCH. Bald besser als Sojawürstel: Japanischen Forschern ist es gelungen, aus Muskelzellen von Rindern ein Gewebe mit der Konsistenz von Fleisch zu züchten.
Schrott: IVERMECTIN. Herbert Kickl redete seinen Anhängern das Wurmmittel als Anti-Covid-Medikament ein: tragikomischer Höhepunkt der Querdenker-Betisen.
Urgestein: BLAUSCHIMMELKÄSE. Forscher zeigten: Schon vor 2700 Jahren verzehrte man ihn in Hallstatt, dazu Bier und Blutwurst.

[Fotos: APA (2), 20th Century Studios, Carlsen Verlag, Rik Klein Gotink, Almuth Spiegler, Werner Kneitsch, Clements Fabry, Roche, Reuters, Vinephotography, HBO]

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter